

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

157 (7.7.1874)

# Beilage zu Nr. 157 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. Juli 1874.

## Deutschland.

**Berlin, 2. Juli.** Das Reichs-Eisenbahn-Amt beabsichtigt die Einführung einer gleichmäßigen Buchführung bei sämtlichen deutschen Eisenbahn-Verwaltungen, und hat daher denselben desfallsige Vorschläge gemacht, und sie zur Begutachtung aufgefördert. — Am 25. Juni hielt die auf Initiative der Direktion der preussischen Ostbahn zusammengesetzte Konferenz von Vertretern deutscher und russischer Eisenbahnen ihre erste Sitzung im Lokal des Verwaltungsraths der Hauptgesellschaft russischer Eisenbahnen zu St. Petersburg. An dieser Konferenz, welche den Zweck hat, die internationalen Tarife einer Durchsicht zu unterziehen, und eine möglichst gleichförmige internationale Waarenklassifikation aufzustellen, waren von den russischen Eisenbahnen die Petersburger, Warschauer, die Dünaburg-Witebsker, die Drei-Witebsker, die Moskauer-Brestler, die Warschauer-Wiener, die Warschauer-Bromberger, die Warschauer-Terespoler und die Landwarschauer vertreten. Ueber das Resultat der Beratungen verspricht die „Russ. Eisenbahn-Zeitung“ weitere Mittheilungen zu bringen.

**N.L.C. Berlin, 3. Juli.** Einer Anzahl von rheinischen Gemeinden ist bereits durch den Landrath die Anzeige zugegangen, daß ihnen auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1874 das Recht zusteht, sich einen neuen Pfarrer zu wählen. Auf kirchlicher Seite spottet man darüber, daß auch dieses „Mai-Gesetz“ sich nun wirksam erweise, denn es hieses sich noch nirgends die erforderlichen zehn Gemeindeglieder gefunden, um bei dem Landrath die Einberufung der Wahlversammlung zu beantragen. Die Herren vergessen dabei, daß man sich in Landtage, wie Regierungsvertreter und sämtliche liberalen Redner in den Verhandlungen ausdrücklich hervorgehoben, über die einstweilige Wirkungslosigkeit dieser Gesetzesbestimmung keine Täuschung hingeeben hat. Aber auf unmittelbare praktische Wirkung war es überhaupt nicht abgesehen. Man verfolgte in erster Linie den Zweck, den Staat von aller Verantwortung zu befreien, wenn in Folge der neuen Gesetzgebung bauende Pfarrstellen-Balancen eintraten. Mit dem Gesetz vom 21. Mai ist den Gemeinden die Möglichkeit der Neubesehung der vakanten Stellen gegeben. Vollzieht die Gemeinde eine Neuwahl nicht, oder nimmt der von ihr gewählte Geistliche die Wahl nicht an, so fällt die Schuld an der Fortdauer der Bilanz auf die Gemeinde oder auf den Geistlichen, in keinem Fall aber auf den Staat. Und damit ist die Absicht des Gesetzes erreicht.

**Leipzig, 3. Juli.** (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Das Reichs-Haftgesetz v. 7. Juni 1871 gibt zu vielen Streitfragen Anlaß. So haftet die Eisenbahn nicht für höhere Gewalt, b. h. für einen unabwendbaren Zufall. Ein Plantist saß in einem Pferdebahn-Wagen, der von der Lokomotive zertrümmert wurde, wodurch Jener schwere Verletzungen erlitt, die ihm seinen Lebensberuf beeinträchtigen, weshalb er eine hohe Entschädigungsforderung geltend machte. Die Eisenbahn verteidigte sich damit, daß nur die Tollkühnheit des Kutschers der Pferdebahn den Unfall verursacht habe. Dieser Einwand wurde verworfen; nicht jedes Verschulden eines Dritten erscheint als höhere Gewalt und die Eisenbahn hätte durch geeignete Vorkehrungen verhindern können, daß der Pferdebahn-Wagen über die Kreuzung fuhr; es war dort nicht einmal eine Kette oder ein Schlagbaum angebracht; der betreffende Eisenbahn-Zug war so lang, daß ein solches Anhalten unmöglich war.

Ein Eisenbahn-Bremser war durch die Verletzungen bei einem Zusammenstoß zu diesem Dienste unfähig geworden und verlangte als Entschädigung lebenslängliche seinen Gehalt, obwohl ihm die Gesellschaft einen andern Dienst anbot, zu dem Jener noch geeignet war. Die Klage wurde abgewiesen; der Dienst als Bremser ist kein besonderer Lebensberuf, sondern nur eine Art von gewöhnlicher Handarbeit — also lag nicht der Fall einer gänzlichen Arbeitsunfähigkeit vor; Kläger konnte nur insoweit Entschädigung fordern, als sein jetziger Verdienst geringer ist, als der frühere.

**Börsenspiel.** Am 28. Febr. 1872 stunden die Kurse so nieder, daß ein großartiger Spekulant an seinen für den 29. Febr. geschlossenen Geschäften auf 7 Millionen Thaler eine ganz enorme Summe verloren zu haben schien. Alle Börsianer hielten ihn für verloren und ihre Engagements mit ihm für aufgelöst. Aber am 29. Febr. waren die Kurse plötzlich in die Höhe gesprungen und Jener hatte einen großen Gewinn gemacht. So klagte er gegen einen seiner Gegner 26,000 Thlr. Differenzen ein und hat den Prozeß gewonnen! Ist das nicht schlimmer als das ärgste Jagardspiel? Sollte das nicht von der Gesetzgebung noch viel mehr, als jenes verboten werden?

## Badische Chronik.

**Mannheim, 4. Juli.** Die „Mannh. Zeit.“ berichtet heute, von kompetenter Seite in Ständ gesicht, daß von einer im Orefh. Frauenkloster ausgetretenen Epibente nicht die Rede sei, vielmehr, wie es in größeren Instituten nicht selten vorkommt, einige Abtlinge von nerösen Zuständen befallen worden seien, welche sich durch Nachschmitteln aus den Ueberigen mitzutheilen dropte. Der um 3 Wochen antichipirte Beginn der Ferien habe sich als sofort wirkendes Heilmittel bewährt. — Das gleiche Blatt widmet dem heutigen Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung eine

sehr zeitgemäße Betrachtung über die notleidenden Bonds und die großen Verluste, welche der Unternehmungsgeld Vetter Jonathan's dem europäischen Kapitalmarkt bereitet hat. — Der neueste Ausweis der badischen Bank weist einen Notenumlauf von 24,950,000 fl. gegenüber einem Barvorrath von rund 12,400,000 fl. und einem Wechselbestande von 19,500,000 fl. auf. Die Vorkäufe gegen Unterpand betragen 2,520,995 fl.

**Baden, 1. Juli.** Ein „Eingekandt“ des „Bad. W. Bl.“ berichtet: Von der Pburg heimkehrend, führte den Eisenber der romantische Fußweg über die sogenannte Leopoldshöhe, wo eines der schönsten Panoramas der Stadt und Umgegend sich vor den Augen entfaltete. Von hier niedergehend, stießte ein großes eingekantetes Terrain meine Aufmerksamkeit. Ich erkundigte mich bei einem dort beschäftigten Arbeiter, welches der Zweck dieser Einkantung sei, und erfuhr, daß der Eigenthümer, Herr Julius Ditz baselst, eine große Gießgüßschicht eingerichtet habe, ebenso eine künstliche Fischzucht und daß er gewillt sei, nach und nach dieses Terrain zu einem zoologischen Garten umzuwandeln. Beim Eintritt in das abgetrennte Terrain fand ich auch schon verschiedene gut gekürrte Thiere vor, sowie eine Masse des verschiedenartigsten Gesärgels. In den Gartenlauf eintretend war ich ganz überrascht von den zoologischen Gruppen; besonders schön ist der felsige Hintergrund mit seinen Alpenthieren, die vom Bären bis zum Schneehuhn vertreten sind. Auf die dort aufgestellte Sammlung ist eben so viel Sorgfalt als Fleiß angewendet. Ich war recht erfreut, in Baden ein solches, für Jedermann unterhaltendes und belehrendes Etablissement zu finden, das hier gewiß von schon Vielen vermisst wurde. Sollte ich weiter erfuhr, soll Hr. Ditz gewonnen sein, wenn er wirklich einen Erfolg seiner Bemühungen sieht, eine ähnliche Anstalt im Großen zu errichten. Wir wünschen ihm hierzu alles Glück und machen jeden Freund der Natur auf seine Anlagen aufmerksam.

**Freiburg, 4. Juli.** Nicht mit Unrecht beschwert sich auch hier das Publikum seit Wochen über die gegenwärtigen Fleischpreise, da diese in der That zu den jetzt so niedrig stehenden und noch täglich herabgehenden Viehpreisen außer allem Verhältnisse stehen. Man beabsichtigt deshalb auch hier wie anderwärts durch Errichtung einer sog. Freibank auswärtigen Metzgereien Gelegenheit zu verschaffen, ihre Fleischwaaren hier zum Verkaufe zu bringen. Durch eine solche Konturrentzöffnung hofft man die hiesigen Metzger, welche sich jetzt gewissermaßen im Besitze eines Monopols fühlen, zu veranlassen, zu beschneiden, den Verhältnissen wirklich entsprechenden Preisen herabzugeben. So viel Fleiß wenigstens steht, daß Metzger von Landorten jetzt schon das Fleisch um 4 kr. und noch mehr billiger hierher liefern, als solches von hiesigen Metzgereien verkauft wird.

**Am Oberstein, 3. Juli.** Nachdem der Großh. Geheimrath Hr. Prof. Dr. Kufmann in Freiburg eine ehrenvolle Deklaration an die Universität Breslau abgegeben, ist ein beschließiger Ruf an Hr. Dr. Biermer, Professor der spez. Pathologie und Therapie an der Universität in Jülich, ergangen, welcher sich, wie wir vernehmen, zur Annahme desselben bereit erklärt hat. — Unter der Firma „Schweizerische Rhein-Salinen“ hat sich durch Verschmelzung der bisherigen Salinen-Gesellschaften „Rheinfelden“ — „Rym u. Cie. in Kyburg“ und „Neue Saline Kaiserstuhl“ seit 1. Januar 1874 eine anonyme Aktiengesellschaft mit Sitz und Gerichtshand in Rheinfelden gebildet. Sie hat den Zweck, die Salzlager im Bezirk Rheinfelden nach Maßgabe der verbleibenden Konzeptionen auszubenten, und ist in alle von den früheren Gesellschaften abgeschlossenen Vertragsverhältnisse eingetreten. Das Gesellschaftskapital besteht in 2,500,000 Fr. Aktienkapital, eingetheilt in 2500 Aktien à 1000 Fr., und 2,000,000 Fr. in 5proz. Obligationen in Abschnitten von 1000 Fr. mit Vorrück auf das Eigentum der Gesellschaft und der stehenden Bestimmungen, daß das Obligationenkapital das jeweilige Aktienkapital niemals übersteigen darf. — Von den beiden Titelforten ist der überwiegende Theil von den früheren Geschäftstheilhabern fest übernommen und libetirt worden. Der verbliebene Rest, bestehend in 686 Aktien und 338 Obligationen wurde der öffentlichen Subskription unterstellt, welche am 6. d. M. eröffnet, und spätestens am 8. gleichen Monats geschlossen werden wird. — Die solid hergestellten und bestens unterhaltenen Bauten und Betriebsrichtungen der drei Salinen, der keinen Schwankungen von Geschäftsergebnissen ausgelegt — am langjährige Beträge gebundene Absatz des Produkts —, die fertige Zuzahme dieses Absatzes, sowie endlich manche durch Verschmelzung der Administration sich bietende Vortheile und Erparnisse — geben Aussicht und Gewähr auf eine höhere Gelddanlage und eine erschießliche Rente.

## Vermischte Nachrichten.

**Segeberg (Holstein), 28. Juni.** Vor einigen Tagen ward eine Frau aus Ströben an das hiesige Amtsgericht abgeführt, weil sie ihren Ehemann mit einem Stein erschlagen hat. In beiderseitig angeordnetem Zustand soll zwischen beiden Beteiligten ein Streit ausgebrochen sein, wobei der Ehemann der Frau einen Schlag versetzt, welches zur Folge gehabt, daß die Frau ihrem Mann mittelst eines Steines erst die Kinmlade einschmetterte und ihm darauf einen Schlag vor den Kopf gegeben, daß der Tod alsbald eingetreten. Die Wörrerin hat darauf den Geldbrieten in das Bett getragen und die Nacht über neben ihm geschlafen, worauf früh am andern Morgen Nachbarn in das Haus gekommen und auf die Frage, woher das Blut stamme, von der Frau die Antwort bekamen: „Ich hef gestern Abend mit Kerl doch geschlagen.“ Die Nachbarn haben sodann die Anzeige von dem Vorfall bei der Polizeibehörde gemacht.

**Cl. Paris, 3. Juli.** Eine Deputation der Finanzwelt (wer und in wessen Auftrag?) soll sich zu Herrn Magne begeben und bei ihm erwirkt haben, daß er aus der Annahme des Wolowel'schen Antrags keine Kabinetsfrage machen werde. Uebrigens ist es auch noch nicht ausgemacht, ob dieser Antrag durchbringt und nicht vielmehr der Salzsteuer zurückgegeben wird. Genug, die Blätter besetzt ihren Magne und feiert dieses Ereigniß mit einer Rentenkaufse von 25 bis 30 Cts. 5proz. Rente schließt 96.50, 3proz. 60.10, Italiener 68.05, Ärtlen 45.90, Banknoten 5705, Bonque de Paris 1122, Mobilier

277, Alles in Revue, spanischer Mobilier gar über Paris 503. Auf Österreichische Staatsbahn besser 726, dagegen Lombarden noch immer matt 306.

## Literarisches.

**Karlsruhe, 30. Juni.** Von dem Verfasser der „Aphorismen“ (S. v. De.), der das lesende Publikum wiederholt mit so sinnigen und gehaltvollen poetischen Gaben erfreut, ist so eben ein neues Werkchen erschienen: „Satyren und Glossen eines Weltmannes“ (Stuttgart bei Nepler 1874). Der Dichter hält darin Umriss; er läßt die verschiedenen Stände Revue passieren, er schaut sich das Treiben der Menschen der Gegenwart vom Standpunkte der eigenen reichen Lebenserfahrung und einer gesunden, dem Idealen und Wesentlichen zugewandten Lebensauffassung an, läßt die Gestalten und Erscheinungen vor seinem Geistes- und Dichtergeiste vorüberziehen und in seiner, oft witziger und geistvoller Selbstironie die eigene Thorheit und Nichtigkeit ihres Wesens offenbaren. Ein paar Ueberschriften mögen dies veranschaulichen: „Es ist bequem in dieser Welt zu leben“; „Unsere Nachtigall“; „Unsere Mittel erlauben es“; „Ein Lied von den Toten ohne Todtenschein“; „Witstabs-Deale“; „Witsthe der Eleganz“; „Zukunftserziehung“. Unter dem ersten Titel schildert er die Dankfaulheit, die es nicht für nöthig hält, selbst sich eine Ueberzeugung zu verschaffen und darauf zu handeln, sondern die ruhig Bismarck wälzen läßt:

Er ist der Kaiser, der uns sorgt für Alles.

Ein Mann genügt, die Mehrzahl würde lästig.

Unsere Nachtigall ist die Sängerin, die zwei, drei Piccen einlößt, und dann ins Land der „Dollare“ fährt, wo die Beklame für alles Weitere sorgt;

Und keiner hört, was mir mißlingt,

Frägt, was im Herzen wohnt?

Das Lieb, das aus der Kehle bringt,

Ja Lohn, der reichlich lohnet.“

Die Zukunftserziehung wird mit den Worten ironisirt:

„Drum lieben wir, wenn unbefangen

Das wahre Wesen sich verhält.

Und sind die letzten, zu verlangen

Gehorsam, Rücksicht, Pietät.“

Genügte Töne, die in das Kamphgebiet der Gegenwart eingreifen schlägt der Verfasser in den „dänischen Selbstpreisungen“, im „Blau der reifen Propheten“, im „Weilchenhandel“, in „Es werde Nacht“ an. Wir hören hier das Frohlocken der Internationale, die Fluchstimmen Roms nachklingen.

— Ein anderer Nero hat in Rom die höhere Faust zum Fluch geballt.

Er wirft den Strauß, doch unser Herz frohlockt in jedem Blitz hinein:

Selig sind die Friedfertigen, sie werden Gottes Kinder sein.

Es werde Nacht karikirt den Bund der Ultramontanen und Orthodoxen, die unter „Heinrich's“ Anführung wider den „Luchter“ Bismarck kämpfen und die edelsten Güter „Wahrheit, Freiheit, Vaterland dem Dienst der Nacht zum Opfer bringen“. So sprudeln reichlich in dem Wälchen die Satyren und Glossen eines Weltmannes der „viel gewandert und viel die Menschen sich besehen“ und der eben im Tone des Weltmannes, nicht im grimmen Horn des Weltkassers und Menschheitsverächters, sondern auf dem Wege der feinen Selbstironisirung der Welt Schwächen aufdeckt und Fehler geseht, um so Selbstkenntniß und Besserung zu wecken.

— Einladung und Programm zum fünfzehnten volkswirtschaftlichen Kongress vom 17. bis 20. August 1874 in Crefeld.

1) Die Abingung einer Mitgliedskarte steht Jedermann frei gegen Erlegung von 9 Mark. (3 Thalern) oder 4½ Gulden österr. Währung vom 16. Aug. an in dem später zu bestimmenden Anmeldebureau des Lokalkomite's. Staats- und Gemeindebehörden, Gesellschaften, Vereine und Geschäftskäufer können durch Bevollmächtigte vertreten werden.

2) Frühere wie neu hinzutretende Mitglieder, welche auf dem Kongress zu erscheinen verhindert sind, erhalten gegen Einzahlung des bezeichneten Jahresbeitrags an den Schatzmeister, Kasseirath Quander in Berlin N., (Artilleriestr. 7), ein Exemplar der Berichte nebst vorliegenden Schriften.

Zugordnung des Kongresses: a. Entgegennahme etwaiger neuer Anträge von Mitgliedern, dergleichen statutenmäßig nur vor oder bei Eröffnung des Kongresses gestellt werden können. b. Beratungen über folgende Gegenstände: I. Gesetzliche Vorschriften über Dedang der Banknoten. Referenten: Dr. Alexander Meyer (Berlin), Jos. Remy (Wien), L. F. Seyffardt (Crefeld), Dr. Soetbeer (Stuttgart).

II. Berechnung der Kosten des Eisenbahn-Baus und Betriebs und ihres Verhältnisses zu einander. Referenten: v. Ribbed (Wien), Dr. Jauchter (Berlin), Dr. Rung (Dresden). III. Die Eisenbahntariffrage. Referenten: Brömel (Stettin), Dr. Sar (Wien), Dr. Ratorp (Essen). IV. Strafbarkeit des Kontraktbruchs. Referenten: Dr. A. Meyer (Berlin), Ricker (Danzig). V. Arbeiter-Versicherungskassen.

1) Gesetzliche Vorschriften über Einrichtung derselben. 2) Errichtung derselben durch kommunale oder sonstige Verbände. Referenten: Bueck (Düsseldorf), Dr. Gras (Breslau), Ricker (Danzig). VI. Gesetzliche Vorschriften über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren. Referent: Arthur v. Stübniß (Berlin). VII. Schulzwang für gewerbliche Fortbildungsschulen. Referenten: Dr. v. Dorn (Crefeld), A. Lammere (Bremen), Dr. D. Wolff (Stettin). c. Wahl der ständigen Deputation zur Geschäftsführung für das folgende Jahr — von neun Mitgliedern mit dem Rechte der Rekooptation.

Zur Vorbereitung und zum Empfang des Kongresses in Crefeld hat sich mit dankenswerther Bereitwilligkeit ein Lokalkomite gebildet, welches den auswärtigen Besuchern des Kongresses auch Quartiere zu vermitteln sich geneigt erklärt hat. Wer ein solches wünscht, wolle sich an den Hrn. Abgeordneten L. F. Seyffardt in Crefeld wenden. — Berlin, im Mai 1874. — Die ständige Deputation des Kongresses deutscher Volkswirtschaft.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Haupt-Blatt III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt a. M., 4. Juli. (Vorsenwoche vom 27. Juni bis 3. Juli.) Die feste Tendenz der Börse...

Durch die Jatablurung der Reichsanleihe...

Die übrigen österreichischen Bahnen...

berger Vereinsbank übergriffen den Parikurs...

Am Prioritätenmarkt herrschte, wie in der Vorsenwoche...

† Berlin, 4. Juli. (Schlußbericht.) Weizen per Juli...

† Stettin, 4. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Juli...

† Köln, 4. Juli. Schlußbericht. Weizen niedr., effektiv hier per...

Hamburg, 4. Juli. Nach Berichten, welche der hiesigen 'Börse'

† Hamburg, 4. Juli. (Schlußbericht.) Weizen per August...

† Wien, 4. Juli. Weizen unvers., per Juli 15 fl. 20 kr.

† Paris, 4. Juli. Die Börse, welche jetzt zur Abwechslung

wieder einmal gemäßigt republikanisch gestimmt ist...

† Paris, 4. Juli. Rüböl per Juli 82,75, per August 83,25...

† London, 3. Juli. Der Getreidemarkt schloß schleppend...

† Liverpool, 4. Juli. Baumwollenmarkt. Umsatz 12,000...

Hamburg, 2. Juli. Das der Hamburg-Amerikanischen Paket-

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns for Date, Barometer, Temperature, Humidity, Wind, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmar.



5.144. Reichenbach, Amt Fahr. Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am Mittwoch den 5. August 1874, Nachmittags 1 Uhr,

in der Linde zu Reichenbach die nachverzeichneten Liegenschaften...

Beschreibung der Liegenschaften.

Table listing land parcels with columns for No., Area, Cultivation, and Price.

Sehtausend siebenhundert Gulden. Seelbach (Amt Fahr), den 25. Juni 1874.

5.176.1. Nr. 1228. Offenburg. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Vergebung von Bauarbeiten.

Höherem Auftrag gemäß sollen die Bauarbeiten zur Vergrößerung zweier Bahn-

Table listing construction work items and their estimated costs.

Die Submissionsverhandlung findet Freitag den 17. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt...

5.156. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Den Bau der Eisenbahn von Bruchsal nach Gernmersheim.

hier die Abtretung von Liegenschaften auf Gemerkung Bruchsal betr.

Nach Vorchrift des Artikel 9 des Gesetzes vom 29. März 1838 (Regg. Blatt von 1838 Nr. XIV) wird hiermit bekannt gemacht...

Table listing property owners and their parcels for the railway project.

Der Vorstand der Expropriations-Commission. P. Cron.

3.239. Gernmersbach. Bekanntmachung. Die Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Gernmersbach betr.

Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 und vom 28. Januar 1874 werden sämtliche Gläubiger, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfand-

Bereinigungs-Kommission: Krauchfeld.

5.140.2. Freiburg. Herenthalstraße. Liegenschafts-Versteigerung.

Der Straßeneubau von Sölden bis Bollschweil, im Gesamtanschlage für den Straßenkörper und die Fahrbahn von 6950 fl. für die Brücken und Dohlen von 3050 fl. im Ganzen 10000 fl.

Freitag den 10. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Bollschweil...

gefasten Wiesengelände und Pflanzgarten mit Badhaus, zweistöckigem Wohnhaus, Remise, Stallung u. zwei Waschküchen...

5.173. Nr. 1218. Gernmersheim. Versteigerung.

Das Artillerie-Depot Gernmersheim veräußert Donnerstag den 9. Juli, Vormittags 9 Uhr, 4 ganz gute Borrathswagen...

5.153.2. Nr. 1411. Hornberg. Veräußerung von Schienenabfällen.

Wir beabsichtigen, im Wege schriftlichen Angebotes ca. 381 Centner Signol-Schienenabfälle, welche auf den Bahnstationen Faulach-Billingen liegen, zu veräußern.

5.181.3. Reuzingen. Mehrere Steinhaner sind dauernde Beschäftigung bei Gütle, Steinhauermeister in Reuzingen.